

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

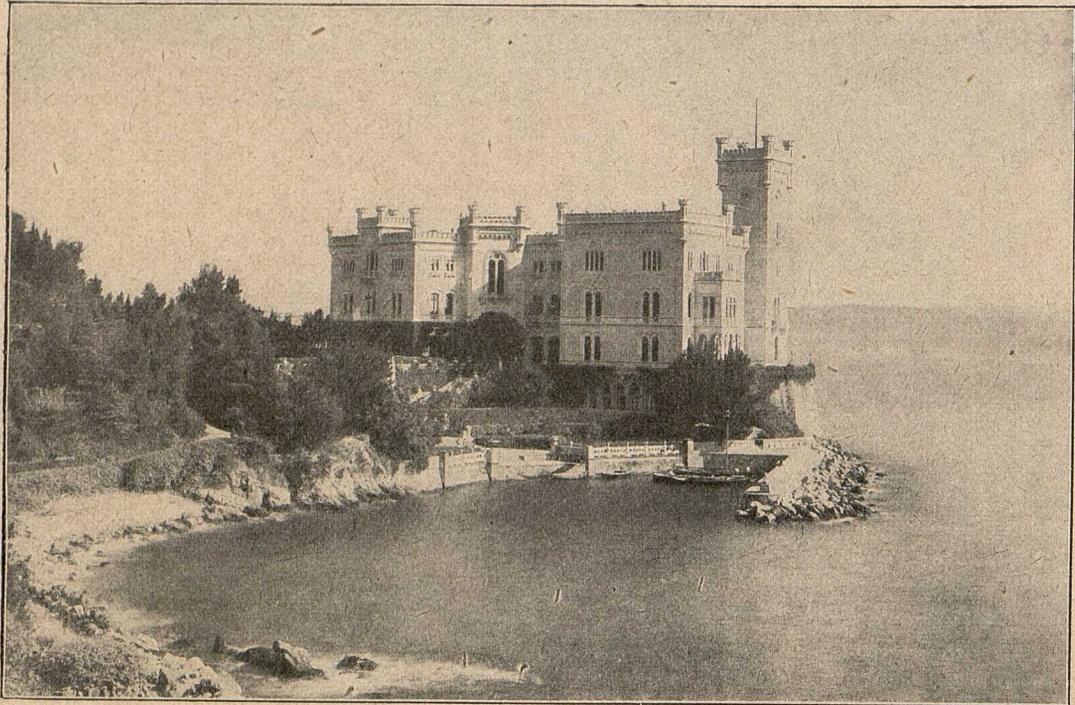
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Schloß Miramar, Eigentum des Kaisers von Österreich.

8 km nordwestlich von Triest, an der Südbahnlinie Triest—Rabresina, auf einem in den Meerbusen von Triest vorspringenden Felsen.

durchzudringen. In Rußland selbst schätzte man diese italienische Hilfe nicht sehr hoch ein; Anfang Januar schreibt der militärische Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“, man müsse sagen, daß die Operationen der Italiener sich nur als nebensächlich erwiesen und keinen Einfluß auf den allgemeinen Ausgang des Krieges zu üben vermöchten. — Griechenland, dieser natürliche Todfeind Italiens im östlichen Mittelmeer, wurde vom Minister mit Sammetpfötchen angefaßt. „Die Haltung Griechenlands gab Grund zu Besorgnissen und Mißheiligkeiten, aber die Lage hat sich glücklicherweise bald geklärt —“. Nämlich, indem der Bierverband Griechenland den Fuß auf den Nacken setzte! Weiter sagte Sonnino, Italien hoffe auf „die besten Beziehungen vertrauensvoller Herzlichkeit“, gleichzeitig aber: Italien könne seine Ausschließung vom östlichen Mittelmeer nicht dulden. Daß das griechische Mißtrauen nicht schlief, zeigte später, Ende Dezember, die Anfrage des griechischen Gesandten in Rom, welches das Ziel der italienischen Unternehmungen an der albanischen Küste bei Valona sei? Denn jene Gegenden, wo Südalbanien in Nordepirus übergeht, betrachtet Griechenland als sein Interessengebiet. Die italienische Regierung gab natürlich auf diese Anfrage hin „die besten Versicherungen“ ab. Die italienische

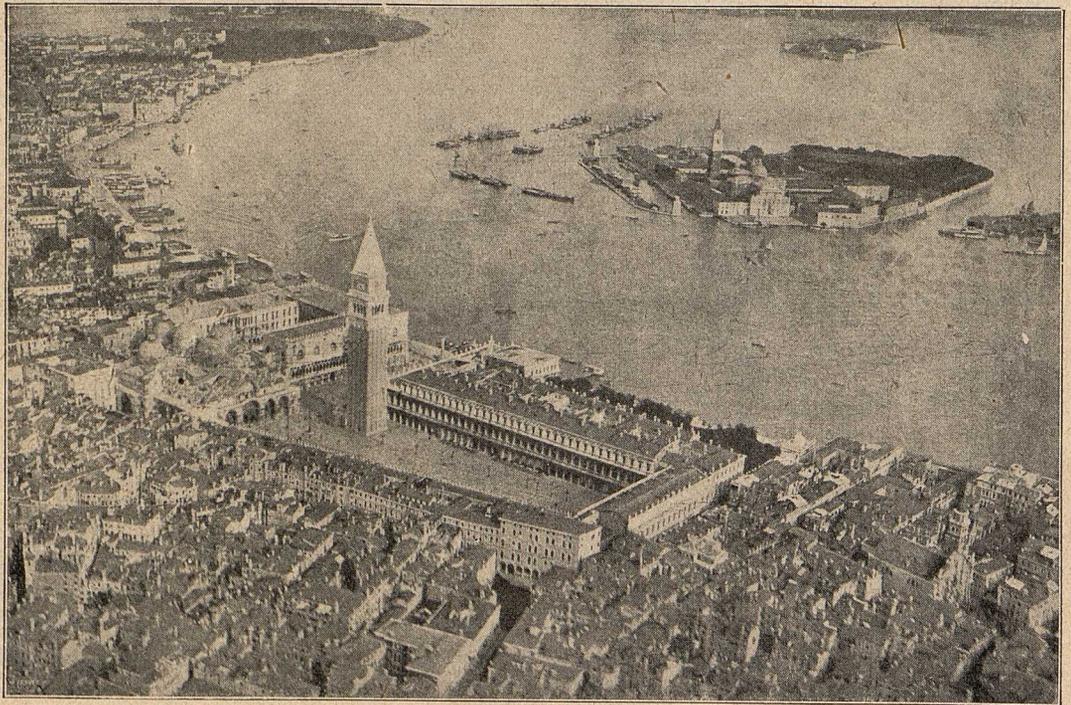
Presse aber zeigte sich empört, als in Nordepirus Wahlen für die griechische Deputiertenkammer vorgenommen wurden. Endlich gab der Minister Aussicht — und dies war das einzig Tatsächliche in seiner Rede —, dem serbischen Heer bei seiner Verproviantierung und nötigen Neubeschaffung zu helfen.

Die italienischen Zeitungen zeigten sich von der Rede begeistert, „Giornale d'Italia“ verstieg sich sogar zu dem Satz, „so hohe Weisheit und Loyalität“ hätten ein Unrecht auf die unvergängliche Dankbarkeit Italiens. Und

nur die Besorgnis blickte durch, das albanische Abenteuer könne unliebsame Folgen nach sich ziehen.

Es darf nicht wundernehmen, daß dieselbe Presse bei Besprechung der ruhigen und maßvollen Rede des Reichskanzlers im Deutschen Reichstage Anfang Dezember auf ganz andere Töne gestimmt war. „Popolo d'Italia“ wünschte Rache für die Beleidigung des italienischen Heeres, dessen „tägliche siegreiche Vorrückung“ der Reichskanzler zu leugnen gewagt habe. Italien werde dem sich verblutenden Deutschland den Todesstoß versetzen. „Corriere della Sera“ sagt, die Verbündeten stünden aufrechter als ein Jahr zuvor, Deutschland habe nicht gesiegt und könne nicht weiter.

Die gewohnten Beschimpfungen der deutschen Regierung, der deutschen Fürsten und der deutschen



Venedig, aufgenommen aus einem französischen Flugzeug in 900 Meter Höhe.